

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Mittwoch, 22. November 2017 | Nr. 223 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.40



Postcode 1

Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, Fax 044 787 03 10, www.hoefner.ch,
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch

Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



Schauteilnahme:
Hermann Bruhin
darf mit Mägy an die
Suisse Tier. **SEITE 5**



Fünfliber:
Der Schiffszuschlag
wird nicht
abgeschafft. **SEITE 13**



Adrian Allenspach

Archivbild os

Allenspach kehrt nach Tuggen zurück

«Back to the Roots» lautet das Motto beim FC Tuggen. Denn Präsident Felix Huber verkündete gestern, dass Adrian Allenspach per sofort Trainer des Erstligateams wird. Es ist die Rückkehr zu den guten alten Zeiten. Allenspach führte die Mannschaft in den letzten zehn Jahren zu unzähligen Erfolgen und Höhenflügen. Der Abgang war zwar kein schöner, als Allenspach vor Jahresfrist den Hut nahm und seine Mannschaft Bruno Berner überliess. Nun ersetzt er aber Danijel Borilovic, der vor Wochenfrist entlassen wurde, und will Tuggen in seichte Gewässer führen. (asz)

Bericht Seite 17

Zum fünften Mal ein Örgelforum

Am nächsten Samstag sind drei Frauen und vier Männer aus verschiedenen Teilen der Schweiz als Solisten oder mit ihren Formationen in Pfäffikon zu Gast. Alle vermögen ihrem Instrument weit mehr als Ländlermusik zu entlocken, gehören die Anwesenden doch zu den aktivsten und aufgeschlossenen Schwyzerörgeli-Talenten. Die Live-Auftritte im Schlossturm geben Einblicke in das individuelle Schaffen der Protagonisten. (asz)

Bericht Seite 5

REKLAME



**Machen Sie doch was Sie wollen.
Wir verkaufen in der Zeit Ihre Immobilie!**

044 784 55 77
www.burglipark.ch

Mitglied Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft SVIT
Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Der Sieger steht fest

Der geplante Neubau der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon erhält ein Gesicht. Von 20 eingereichten Vorschlägen setzte sich das Projekt «Clipper» durch. Nun wird das Bauprojekt ausgearbeitet.

von Claudia Hiestand

Seit 2014 ist es bekannt: Die Schwyzer Regierung will den Standort Nuolen der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) aufheben und am Standort Pfäffikon integrieren. Damit das geht, braucht es in Pfäffikon einen Neubau, wo künftig alle 600 Schülerinnen und Schüler Platz finden. Wie dieser Neubau, der in zwei Etappen realisiert wird, aussehen soll, wurde mittels Wettbewerb ermittelt. 20 Planerteams reichten ihre Vorschläge ein, das Projekt «Clipper» der Adrian Streich Architekten AG, Zürich, entschied das Rennen letztlich für sich.

Bedeutender Bildungsstandort

Seit gestern sind die Projekte der 20 Wettbewerbsteilnehmer in der Aula der KSA in Pfäffikon öffentlich ausgestellt. Regierungsrat Othmar Reichmuth, Vorsteher des Baudepartements und Vorsitzender des Preisgerichts, erklärte anlässlich der Ausstellungseröffnung, es sei nicht einfach gewesen, eine Wahl zu treffen. «Wir haben das ganze Verfahren sehr ernst genommen, denn schliesslich baut man nicht jeden Tag eine neue Kantonsschule.»

Bildungsdirektor Michael Stähli sprach mit dem Vorliegen eines Siegerprojekts von einer wichtigen Wegmarke und fand lobende Worte für «Clipper», das im Grundriss ein asymmetrisches Kreuz darstellt und zusammen mit der neuen und bestehenden Turnhalle und dem Berufsbildungszentrum ein Ensemble mit einem offenen Hof bildet. «Das Projekt nimmt Raum ein und lässt Freiraum für Bewegung,



Das Siegerprojekt «Clipper» hat das Preisgericht aus betrieblicher, funktionaler und wirtschaftlicher Sicht am meisten überzeugt. Unser Bild zeigt eine Ansicht von Westen, links im Vordergrund ist die neue Sporthalle erkennbar.

Visualisierung zvg

Reflexion und Begegnung», so Stähli. Es erfülle die funktionalen und praktischen Anforderungen der künftigen Nutzer am besten. Stähli betonte ausserdem, dass die KSA mit dem Neubau zu einem grossen und bedeutenden Bildungsstandort werde, indem auch das Berufsbildungszentrum und die Pädagogische Hochschule darin integriert würden. Im Wissen darum, dass der Spatenstich noch in weiter Ferne liegt und noch diverse politische Hürden zu nehmen sind, gab er seiner

Hoffnung Ausdruck, dass das Projekt auf Zustimmung stosse.

Mehr als 90 Millionen

Eine dieser Hürden ist der Baukredit. Denkbar ist, dass dem Kantonsrat lediglich ein Verpflichtungskredit zur Genehmigung vorlegt wird, oder aber deren zwei – für beide Bauetappen je einen. Welches der politisch klügere Weg ist, darüber muss sich die Regierung erst noch einigen. Reichmuth geht zudem davon aus, dass es zu einer

Volksabstimmung kommen wird. «Bei einem Vorhaben dieser Grössenordnung ist damit zu rechnen.» Die aktuellen Berechnungen gehen von Planungs- und Baukosten in der Höhe von rund 92 Mio. Fr. aus.

Bericht Seite 3

Die Wettbewerbsprojekte können noch bis am Mittwoch, 29. November, besichtigt werden: Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 18 Uhr, am Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

Wieder in der Erfolgsspur

Die Tennisspielerin Belinda Bencic hat aus dem Tief gefunden.

Sie befand sich im freien Fall, rutschte als ehemalige Top-Ten-Spielerin in die Tiefen der Weltrangliste. Doch nun ist die Wollerauerin Belinda Bencic zurück. Nach einer erfolgreich ausgeheilten Operation am Handgelenk hat die inzwischen 20-Jährige und zur Frau gereifte Tennisspielerin wieder zu sich und ihren Stärken gefunden. 23 ihrer letzten 26 Spiele hat Bencic gewonnen; zwar nicht auf WTA-Stufe, aber das ist nebensächlich. Seit Montag fungiert das einstige Wunderkind im WTA-Ranking wieder in den Top 100 (98). Möglich gemacht hat dies vor allem die Asienreise, von der Bencic kürzlich zurückgekehrt ist. Nach der langen Leidenszeit war der Weg zurück jedoch kein einfacher. Heute weiss sie aber, was sie braucht, um erfolgreich zu sein. (asz)



Kann wieder jubeln: Belinda Bencic.

Bild Keystone

Letzte Masken in Schindellegi

Maskenschnitzer Ruedi Kyburz zügelte vor viereinhalb Jahren nach Rieden, nun gibt er sein Atelier in Schindellegi auf. Aus diesem Grund fand kürzlich die letzte Diplomübergabe nach einem Maskenschnittkurs statt. (asz)

Bericht Seite 11

REKLAME

**RESTAURANT
GOLFPARK**

TÄGLICH GEÖFFNET

Vier preisgünstige Mittagsmenüs
sowie 3-Gang Business-Lunch

FONDUE - PLAUSCH

Chinoise & Bacchus à discrétion
Bourguignonne & Käsefondue

www.golfpark-restaurant.ch

Rüthof • 8855 Wangen • Tel. 055 460 15 35

Apropos

von Urs Schnider



Kürzlich hatte ich Besuch von einer Freundin. Sie war ein bisschen überfordert von der neuen Verkehrsführung in Lachen. Was heisst ein bisschen. Sie ist prompt in eine Einbahnstrasse gefahren. Und sie hätte es wohl nicht mal bemerkt, wäre sie nicht von hilfsbereiten Passanten darauf aufmerksam gemacht worden. Sie winkten ihr zu und gaben ihr Zeichen, sie solle drehen. Geärgert hat sich keiner. Anscheinend fanden sie es sogar ziemlich amüsant. Die Freundin war vermutlich nicht die einzige, die sich nicht auf Anhieb zurechtgefunden hat mit der Kernumfahrung. Aber spätestens, wenn man zwei-, dreimal vor derselben Schranke stand und eine Extrarunde drehen musste, prägten sich die neuen Routen automatisch ein.

Die Diskussionen nach der Eröffnung der Umfahrung zeugten oft nicht von viel Offenheit oder Flexibilität. Flugs waren in Social-Media-Kanälen harsche Kommentare zu lesen: «Das sei der grösste Schwachsinn, den er je gesehen habe», schrieb einer. Ein anderer ärgerte sich, weil er nun mit Tempo 30 oder gar 20 durchs Dorf kriechen müsse. Aber die Wogen haben sich ziemlich schnell wieder geglättet. Nicht zuletzt, weil es auch viele positive Kommentare gab. Es sei so schön ruhig im Dorf. Kein Lastwagenlärm mehr, kaum noch Autos im Dorfkern.

Vermutlich haben sich inzwischen die meisten Autofahrer an die neue Verkehrsführung gewöhnt, oder – das war ja eines der Ziele – sie umfahren den Dorfkern. Und das ist gut so. Blickt man nach Uznach, Rapperswil oder auch Siebnen, die vom Verkehr überrollt werden, aber keine mehrheitsfähigen Lösungen hinkriegen, kann man die paar Schnöder getrost ignorieren. Viele der verkehrsgeplagten Nachbarn blicken neidisch nach Lachen. Und in ein paar Monaten wird sich niemand mehr erinnern, wie die Verkehrsführung vor der Umfahrungsstrasse war.

Abobestellcoupon
Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

☐ March-Anzeiger

☐ Höfner Volksblatt

☐ 1 Monat Probeabo kostenlos

☐ 12 Monate zu Fr. 262.–

☐ 24 Monate zu Fr. 492.–

☐ 6 Monate zu Fr. 140.–

(alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger

Alpenblickstrasse 26

8853 Lachen

Tel. 055 451 08 78

Fax 055 451 08 89

aboverwaltung@marchanzeiger.ch

aboverwaltung@hoefner.ch

Höfner Volksblatt

Verenastrasse 2

8832 Wollerau

Tel. 044 787 03 03

Fax 044 787 03 10

von Claudia Hiestand

Ab dem Jahr 2026 gibt es nur noch einen Standort der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA): Pfäffikon. So sehen es die Pläne des Regierungsrats vor. Der Standort Nuolen wird aufgehoben, in Pfäffikon entsteht ein neuer, grosser Campus. Um Vorschläge für den Neubau auf dem bestehenden Areal in Pfäffikon zu erhalten, initiierte das kantonale Hochbauamt letztes Jahr einen Projektwettbewerb (siehe Kasten rechts). Gestern präsentierten die involvierten Regierungsräte Othmar Reichmuth, Michael Stähli und Kaspar Michel sowie Kantonsarchitekt Peter Glanzmann – allesamt Mitglied des Preisgerichts – den Wettbewerbsgewinner. Es handelt sich um das Projekt «Clipper» der Zürcher Adrian Streich Architekten AG.

«Lapidar-intelligente Volumetrie»
Laut Bildungsdirektor Michael Stähli gestaltete sich das Auswahlverfahren als anspruchsvoll. Unter 20 ganz unterschiedlichen Vorschlägen denjenigen zu finden, der aus baulicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Sicht am meisten überzeuge, sei keine einfache Aufgabe gewesen, erklärte er. Kaspar Michel hatte in seiner Funktion als Finanzvorsteher insbesondere die Kosten im Auge. «Das Siegerprojekt weist die kleinste Geschossfläche und das kleinste Gebäudevolumen auf», erklärte er, «das wirkt sich positiv auf der Kostenseite aus.»
Kantonsarchitekt Peter Glanzmann lobte «Clipper» aufgrund des realistischen Realisierungskonzepts und der gut überlegten Etappierung. Gemäss Bericht des Preisgerichts wird das Projekt durch eine «lapidar-intelligente Volumetrie» charakterisiert. Positiv ins Auge gestochen haben zudem das schlüssige städtebauliche Konzept, die grosszügigen Freiflächen sowie die markanten und einladenden Säulenhallen, die die Eingänge und gedeckten Pausenflächen der Gebäude bilden. Glanzmann hob auch den Pausenbereich hervor, der durch die terrasierte Landschaft mit Bäumen und einem Brunnen ein attraktiver Aufenthaltsort sei und eine vielfältige

Kampfbereit

Nachdem der Regierungsrat seine Pläne für eine Zusammenlegung der beiden KSA-Standorte 2014 kommuniziert hatte, formierte sich innerhalb kurzer Zeit die **Interessengemeinschaft (IG) Mittelschule March** um Präsident Roland Egli, Lachen. Sie will den Standort Nuolen **nicht kampflos aufgeben**. Ihre grosse Chance wittert sie, wenn die wahrscheinliche Volksabstimmung über den Verpflichtungskredit stattfinden wird. Nach Ansicht der IG ist es **alles andere als sicher**, dass die Stimmberechtigten diesen gutheissen. Bis es soweit ist, prüft die IG **Alternativen** zur Schliessung des Nuoler Standorts. (cla)



«Clipper» aus der Vogelperspektive: Rechts im Bild das neue Schulhaus inklusiv Mensa und Aula in Form eines asymmetrischen Kreuzes, links davon die neue Dreifachsporthalle. Visualisierung zvg

Ein erster Meilenstein auf einem langen Weg

«Clipper» geht als Sieger aus dem Projektwettbewerb für den Neubau der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon hervor. Übernächstes Jahr soll das Parlament über den Baukredit befinden, damit 2020 der Spatenstich erfolgen kann.

Nutzung zulasse – notabene für die ganze Bevölkerung.

Realisierung von 2020 bis 2026

Der Regierungsrat hat das siegreiche Architektenteam kürzlich damit beauftragt, seinen Projektvorschlag in den kommenden Monaten zu einem Vor- und Bauprojekt mit Kostenvoranschlag weiterzuentwickeln mit dem Ziel, dass dem Kantonsrat in der ersten Jahreshälfte 2019 ein Verpflichtungskredit für die Realisierung des Vorhabens vorgelegt werden kann. Laut Baudirektor Othmar Reichmuth ist gemäss aktueller Kostenschätzung mit Planungs- und Baukosten in der Höhe von rund 92 Mio. Fr. zu rechnen.

«Clipper» überzeugt mit einem realistischen Realisierungskonzept.»

Peter Glanzmann
Kantonsarchitekt

Es ist vorgesehen, den Campus in Pfäffikon in zwei Etappen zu realisieren. In einem ersten Schritt wird

gemäss vorgesehenem Fahrplan im Jahr 2020 der Ersatzbau für das jetzige Schulhaus in Angriff genommen. Darin sind nebst Unterrichtszimmern, Fachzimmern, Aula und Mensa auch Nutzflächen für die Pädagogische Hochschule Schwyz und das Berufsbildungszentrum enthalten. Es werden Provisorien aufgestellt, das jetzige Schulhaus wird abgerissen, jedoch nicht vollständig. Derjenige Teil, der Aula und Mensa enthält, wird so lange stehengelassen, bis die erste Etappe komplett realisiert und bezugsbereit ist. 2022 soll es soweit sein.

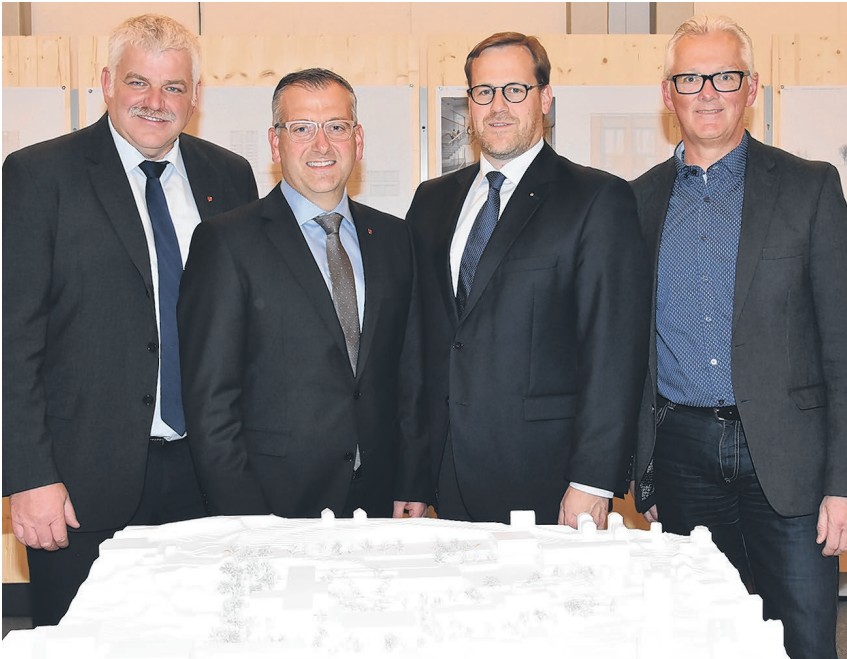
Unmittelbar im Anschluss daran werden die Pläne der zweiten Etappe in die Tat umgesetzt. Gebaut werden weitere Unterrichtszimmer sowie eine Dreifachsporthalle. Nach deren Fertigstellung im Jahr 2026 können die rund 200 Schülerinnen und Schüler von Nuolen nach Pfäffikon ziehen. Nach wie vor offen ist, was mit den Gebäuden in Nuolen geschehen soll. Laut Reichmuth will der Kanton eine öffentliche Nutzung ins Auge fassen.

Sanierung verfehlt ihre Wirkung

Die Gründe für die Schliessung des Standorts Nuolen sind vielschichtig: die Vorteile eines Schulbetriebs an einem Standort, die Entwicklung der Schülerzahlen, die Wettbewerbssituation im Bildungswesen, das bauliche

Ausbaupotenzial auf dem Areal in Pfäffikon und insbesondere Erkenntnisse über den schlechten Zustand der Gebäudesubstanz sowohl in Nuolen als auch in Pfäffikon. Gerade Letzteres hatte nach Bekanntwerden weit herum für Kopfschütteln gesorgt: Die Kantonsschule Pfäffikon wurde 1975 in Betrieb genommen, ist also gerade mal etwas mehr als 40 Jahre alt.
Bei einer Sanierung der beiden Standorte entstünden laut Regierung erhebliche Kosten. Die Gebäude wären danach zwar wieder in einem guten funktionalen und technischen Zustand und erfüllten die baupolizeilichen Anforderungen, ein Mehrwert entstünde jedoch nicht. Für den Regierungsrat ist eine zeitgemässe Infrastruktur jedoch unerlässlich.

Der Wettbewerb
Um ein Siegerprojekt zu ermitteln, lancierte der Kanton einen **zweistufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren**. Nachdem der Wettbewerb ausgeschrieben worden war, reichten insgesamt **69 Architektenteams ihre Bewerbung** ein. Mitte September 2016 wählte das sechsköpfige Preisgericht **20 Teams für die Teilnahme an der ersten Wettbewerbsstufe** aus. Deren Aufgabe bestand darin, einen **städtebaulichen Masterplan** zu erarbeiten. Dieser sollte Antworten auf die Fragen der Dichte, Höhenentwicklung und Übergänge auf dem Areal und zum umliegenden Quartier geben. Ebenso wurde ein Realisierungskonzept erwartet. Die 20 Projektbeiträge wurden im März dieses Jahres vom Preisgericht beurteilt. **Zehn Teams qualifizierten sich daraufhin für die zweite Runde**. Von ihnen wurde ein **umfassender Projektvorschlag** erwartet, der Aussagen zu Architektur, Freiraum und Betrieb aber auch zu Statik und Gebäudetechnik enthalten musste. Das Projekt «Clipper» wurde im September schliesslich als Sieger erkoren. (cla)



Die Regierungsräte Othmar Reichmuth, Michael Stähli und Kaspar Michel präsentierten zusammen mit Kantonsarchitekt Peter Glanzmann (v. l.) das Siegerprojekt. Bild cla